

Adonidis herba (+!)

Anwendung

Die Droge wird bei Herzinsuffizienz leichten Grades (Stadium I-II NYHA) und bei nervösen Unruhezuständen durch funktionelle Herzbeschwerden verwendet.

In der russischen Volksmedizin ist ihre Verwendung bei Wassersucht, Krämpfen, Fieber und Menstruationsanomalien bekannt.

Homöopathie: Herzschwäche.

Dosierung

Droge: Mittlere Tagesdosis: 0,6 g eingestelltes Adonispulver, Höchste Tagesdosis: 3 g, Höchste Einzelgabe: 1 g.

Homöopathisch: Ab D2: 1-3-mal täglich 5-10 Tropfen oder 1 Messerspitze Verreibung, 1 Tablette oder 5-10 Globuli, Injektionslsg. 1 ml 1-mal wöchentlich s. c. (HAB). Ab D4: Injektionslsg. 1 ml 2-mal wöchentlich s. c.

Wirkmechanismen

Die in der Droge enthaltenen herzwirksamen Glykoside vom Cardenolidtyp (Strophanthidin und Adonitoxigenin) zeigen eine positiv inotrope und im Tierversuch darüber hinaus auch venentonisierende Wirkung.

Anwendungsbeschränkung

Mögliche Symptome bei Überdosierung und Behandlung von Vergiftungen vgl. Digitalisblätter. Trotz der starken Wirksamkeit der herzwirksamen Steroidglykoside der Droge bei parenteraler Applikation sind, wegen ihrer geringen Resorptionsquote bei peroraler Aufnahme ernsthafte Vergiftungen kaum zu erwarten. Wirkungs- und damit auch Nebenwirkungssteigerung bei gleichzeitiger Chindin, Calcium, Saluretika, Laxantien und bei Langzeittherapie mit Glucocorticoiden. Nicht während einer Therapie mit Digitalisglykosiden oder bei Kalium-Mangel anzuwenden.

Charakteristik

Adoniskraut besteht aus den zur Blütezeit gesammelten und getrockneten oberirdischen Teilen von *Adonis vernalis* L. sowie deren Zubereitungen.

Herkunft

Bulgarien, Rußland, Ungarn.

Gewinnung

Die Droge wird aus Wildbeständen gesammelt und soll rasch getrocknet werden.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Verfälschungen und Verwechslungen

Es kommen Beimengungen anderer Adonis-Arten vor.

Zubereitung

Eingestelltes Adonispulver nach DAB10.

Art der Anwendung

Es kommt die zerkleinerte Droge sowie deren Zubereitungen zum Einnehmen zur Anwendung.

Identität

Die Prüfung auf Cardenolidglykoside erfolgt mittels Dünnschichtchromatographie (DAB10).

Reinheit

Fremde Bestandteile: höchstens 2%.

Trocknungsverlust: höchstens 10%.

Asche: höchstens 13% (alles nach DAB10).

Lagerung

Adoniskraut: vorsichtig Lagern

Adonispulver: vor Licht geschützt, dicht verschlossen und vorsichtig lagern.

Substanzen

- Herzwirksame Steroidglykoside (0,2 bis 0,8%, Cardenolide), u.a. Adonitoxin, k-Strophanthosid, k-Strophanthosid-beta, Cyamarin und Vernadigin
- Flavonoide (ca. 1%), vor allem Adonivernith

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Herba Adonidis vernalis

Volkstümliche Namen

Adoniskraut (dt.)

Adoniströschenkraut (dt.)

böhmisches Christwurzkräut (dt.)

böhmisches Nieswurzkräut (dt.)

falsches Nieswurzkräut (dt.)

Frühlingsadoniskraut (dt.)

Herb of lynchis (eng.)

Herb of spring Adonis (eng.)

Herbe d'adonide (frz.)

Indikationen

Fieber und Erkältungen (Andere)
Herzinsuffizienz (ICD-10, I 50)
Herzkrankheiten (Hom.)
Herzrhythmusstörungen (Komm. E, +)
Nervöse Herzbeschwerden (Komm. E, +)
somatoforme autonome Funktionsstörung (ICD-10, F 45.3)
Störungen des Herzschlages (ICD-10, R 00)
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen (ICD-10, F 54)

Sicherheit

Unzureichende Informationen zur Klassifizierung.

Komm. E Monographien

Adonidis herba
BAnz-Datum 05.05.88
Kommission E
BAnz-Nr. 85
ATC-Code: C01AD

Monographie: Adonidis herba (Adoniskraut)

Bezeichnung des Arzneimittels
Adonidis herba, Adoniskraut

Bestandteile des Arzneimittels
Adoniskraut, bestehend aus den während der Blütezeit gesammelten und getrockneten oberirdischen Teilen von *Adonis vernalis* LINNÉ sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung. Die Droge enthält herzwirksame Glykoside und Flavonoide.

Anwendungsgebiete
Leicht eingeschränkte Herzleistung, besonders bei nervöser Begleitsymptomatik

Gegenanzeigen
Therapie mit Digitalisglykosiden; Kalium-Mangelzustände.

Nebenwirkungen
Keine bekannt.

Hinweis:
Bei Überdosierung Übelkeit, Erbrechen, Herzrhythmusstörungen.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln
Wirkungs- und damit auch Nebenwirkungssteigerung bei gleichzeitiger Gabe von Chinidin, Calcium, Saluretika, Laxantien und bei Langzeittherapie mit Glukokortikoiden.

Dosierung
Soweit nicht anders verordnet:

mittlere Tagesdosis 0,6 g eingestelltes Adonispulver (DAB 9); höchste Einzelgabe 1,0 g; höchste Tagesdosis 3,0 g; Zubereitungen entsprechend.

Art der Anwendung

Zerkleinerte Droge sowie deren Zubereitungen zum Einnehmen.

Wirkungen

Positiv inotrop

Im Tierversuch venentonisierend

Berichtigung 1.2.90

Fixe Kombinationen aus Adoniskrautflüssigextrakt, Maiglöckchenkrauttrockenextrakt, Meerzwiebeltrockenextrakt und Oleanderblättertrockenextrakt

BAnz-Datum 24.09.93

Kommission E

BAnz-Nr. 180

ATC-Code: C01AD

Bezeichnung des Arzneimittels

Fixe Kombinationen aus Adoniskrautflüssigextrakt, Maiglöckchenkrauttrockenextrakt, Meerzwiebeltrockenextrakt und Oleanderblättertrockenextrakt

Bestandteile des Arzneimittels

Fixe Kombinationen bestehend aus Adoniskrautflüssigextrakt mit Ethanol 80% aus mit Ethanol 80% und Calciumhydroxid vorbehandelter Droge (Droge: Nativextrakt 3,2:1). Der Extrakt enthält mindestens 0,1% Gesamtglykoside, berechnet als Cymarín, bestimmt als Summe der nach HPLC-Trennung erfaßten Glykoside. Die Gesamtglykoside enthalten 3-20% Adonitoxin und 1-10% Cymarín. Der Flüssigextrakt besitzt einen Wirkwert am Meerschweinchen (bezogen auf Cymarín) von 1,20-9,60 mg/g.

Maiglöckchenkrauttrockenextrakt mit Ethanol 92-96% aus mit Ethanol 92-96% und Calciumhydroxid behandeltem Maiglöckchenkraut (Droge: Nativextrakt - 14,5-17,5 :1). Der Trockenextrakt enthält mindestens 0,4% Gesamtglykoside, berechnet als Convallatoxin, bestimmt als Summe der nach HPLC-Trennung erfaßten Glykoside. Die Gesamtglykoside enthalten 4-35% Convallatoxin, 1,5-20% Sarhamnolösíd, 1-20% Thollosoid, 1-25% Lokundjosíd, 1-30% Convallosíd, 10-20% Convallatoxol, 1-15% Desglucocheirotaxol und 1-25% Desglucocheirotaxin. Der Trockenextrakt besitzt einen Wirkwert am Meerschweinchen (bezogen auf Convallatoxin) von 6,2-37,2 mg/g. Meerzwiebeln werden mit Wasser fermentiert und anschließend mit Essigsäureethylester extrahiert (Droge: Nativextrakt = 1000:1). Der Extrakt wird konzentriert und nochmals mit Ethanol extrahiert, der Rückstand des ethanolischen Auszuges wird verwendet. Der Extrakt enthält mindestens 25% Gesamtglykoside, berechnet als Proscillaridin A, bestimmt als Summe der nach HPLC-Trennung erfaßten Glykoside. Die Gesamtglykoside bestehen aus 35-60% Proscillaridin A, 8-25% 19-Oxo-Proscillaridin und höchstens jeweils 8% anderen Glykosiden. Der Trockenextrakt besitzt einen Wirkwert am Meerschweinchen (bezogen auf Proscillaridin A) von 346-968 mg/g. Oleanderblättertrockenextrakt mit Ethanol 90% aus mit Wasser und Calciumhydroxid fermentierten Oleanderblättern (Droge: Nativextrakt = 10-12:1). Der Trockenextrakt enthält mindestens 1% Gesamtglykoside, berechnet als Oleandrin, bestimmt als Summe der nach HPLC-Trennung erfaßten Glykoside. Die Gesamtglykoside enthalten 10-45% Oleandrin und höchstens 5% Gentiobiosyloleandrin. Der Trockenextrakt besitzt einen Wirkwert am Meerschweinchen (bezogen auf Oleandrin) von 3,45-20,7 mg/g. Die Extrakte werden im Verhältnis der MSE-Werte von 25:15:25:25 gemischt. Die Dosierungsberechnung der verschiedenen Darreichungsformen erfolgt auf der Basis des experimentell ermittelten Wirkwertes dieser Extraktmischung. Die prozentuale Zusammensetzung der Darreichungsformen ist wie folgt:

- feste, einzeln dosierte Darreichungsformen:

25 MSE Adoniskrautflüssigextrakt entsprechend 0,030 mg Gesamtglykoside, berechnet als Cymarin

15 MSE Maiglöckchenkrauttrockenextrakt entsprechend 0,005 mg Gesamtglykoside, berechnet als Convallatoxin

25 MSE Meerzwiebeltrockenextrakt entsprechend 0,009 mg Gesamtglykoside, berechnet als Proscillaridin A

25 MSE Oleanderblättertrockenextrakt entsprechend 0,004 mg Gesamtglykoside, berechnet als Oleandrin

- flüssige, nicht abgeteilte Darreichungsform/100 ml:

5000 MSE Adoniskrautflüssigextrakt entsprechend 5,99 mg Gesamtglykoside, berechnet als Cymarin

3125 MSE Maiglöckchenkrauttrockenextrakt entsprechend 0,97 mg Gesamtglykoside, berechnet als Convallatoxin

5000 MSE Meerzwiebeltrockenextrakt entsprechend 1,73 mg Gesamtglykoside, berechnet als Proscillaridin A

5000 MSE Oleanderblättertrockenextrakt entsprechend 0,86 mg Gesamtglykoside, berechnet als Oleandrin

Pharmakologische Eigenschaften, Pharmakokinetik, Toxikologie:

Leitglykosid von Adoniskraut ist Cymarin, von Maiglöckchenkraut Convallatoxin, von Meerzwiebel Proscillaridin A und von Oleanderblättern Oleandrin. Herzwirksame Glykoside wirken am Herzen positiv inotrop (gesteigerte Kontraktionskraft und -geschwindigkeit bei verzögerter Relaxationszeit), negativ chronotrop (Abnahme der Schlagfrequenz), negativ dromotrop (Verzögerung der Erregungsleitung), positiv bathmotrop (gesteigerte Erregbarkeit besonders im Bereich der Kammermuskulatur).

Pharmakokinetik:

Cymarin: Die Angaben zur Resorption von Cymarin schwanken zwischen 15 und 47%. Die Eliminationshalbwertszeit wird mit 13-23 Stunden angegeben. Die Elimination von Cymarin soll überwiegend renal erfolgen. Es wird eine Abklingquote von 50% angegeben. Neuere Untersuchungen, speziell zum Verhalten der Substanz in der Kombination, liegen nicht vor.

Convallatoxin: Für Convallatoxin wird eine Resorptionsquote von ca. 10% und eine Abklingquote von 40-50% angegeben. Die Resorptionsquote soll durch in der Droge enthaltene Saponine erhöht werden. Zum Metabolismus beim Menschen liegen keine Untersuchungen vor. Es wird eine renal/biliäre Ausscheidung angenommen. Die Plasmaproteinbindung liegt zwischen 16 und 23%. Neuere Untersuchungen, speziell zum Verhalten der Substanz in der Kombination, liegen nicht vor.

Proscillaridin A: Proscillaridin A wird zu 20-30% resorbiert. Die Halbwertszeit beträgt 45-50 Stunden. Die Plasmaeiweißbindung beträgt ca. 85%. Proscillaridin A wird nach Konjugation mit Glukuron- und Schwefelsäure biliär ausgeschieden. Es bestehen Hinweise auf einen enterohepatischen Kreislauf. Neuere Untersuchungen, speziell zum Verhalten der Substanz in der Kombination, liegen nicht vor.

Oleandrin: Für Oleandrin wird eine Resorptionsquote von ca. 86% angegeben. Neuere Untersuchungen, speziell zum Verhalten der Substanz in der Kombination, liegen nicht vor.

Klinische Angaben

Anwendungsgebiete:

Leicht eingeschränkte Herzleistung mit Kreislauf labilität.

Gegenanzeigen

Herzinsuffizienz NYHA III und IV, Therapie mit Digitalisglykosiden, Digitalisintoxikation, Hyperkalzämie, Kaliummangelzustände, Bradykardie, ventrikuläre Tachykardie.

Nebenwirkungen

Es können Übelkeit, Erbrechen, Magenbeschwerden, Durchfälle, unregelmäßiger Puls, Herzrhythmusstörungen auftreten.

Besondere Vorsichtshinweise für den Gebrauch:

Vorsicht bei Erregungsleitungsstörungen und bei i. v. Calciumtherapie.

Verwendung bei Schwangerschaft und Laktation:

Keine bekannt.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:

Wirkungs- und damit auch Nebenwirkungssteigerung bei gleichzeitiger Gabe von Chinidin, Kalzium, Saluretika, Laxanzien und bei Langzeittherapie mit Glukokortikoiden.

Dosierung:

Soweit nicht anders verordnet:

Tagesdosis für Erwachsene

Feste, einzeln dosierte Darreichungsformen: entsprechend 270-540 MSE

Flüssige, nicht abgeteilte Darreichungsformen: entsprechend 310 MSE

Art der Anwendung

Wäßrig-alkoholische Lösungen und feste Darreichungsformen zum Einnehmen.

Überdosierung:

Bei entsprechender Überdosierung sind prinzipiell Symptome wie bei einer Digitalisintoxikation zu erwarten.

Hauptsymptome sind Herzrhythmusstörungen, gastrointestinale und zentralnervöse Symptome. Die

Reihenfolge der therapeutischen Maßnahmen richtet sich nach dem Schweregrad der Intoxikation. Bei nur

leichter Überdosierung reichen Absetzen des Glykosids und sorgfältige Überwachung des Patienten aus.

Einflüsse, die zur Veränderung der Digitalistoleranz führen, sind zu vermeiden oder zu korrigieren

(Störungen des Elektrolyt-, Säure-Basen-Haushalts). Patienten mit bedrohlichen Herzrhythmusstörungen

sollten unter Monitoring auf einer Intensivstation betreut werden. In Abhängigkeit von der klinischen Situation

können folgende Medikamente appliziert werden: Bei Hypokaliämie ist der Serumkaliumspiegel auf

hochnormale Werte anzuheben (KI: AV-Block). Im Rahmen schwerer Intoxikationen treten initial oft

bedrohliche Hyperkaliämien auf, zur Therapie dieser Hyperkaliämien ist die intravenöse Infusion von

hochprozentiger Glucose und Insulin indiziert. Bei komplexen ventrikulären Arrhythmien sollte

Diphenylhydantoin oder Lidocain verabreicht werden. Bei bradykarden Rhythmusstörungen werden

Parasympathikolytika verabreicht, z. B. Atropin, Ipatropiumbromid, ggf. wird eine passagere transvenöse

Schrittmachersonde gelegt.

Lebensbedrohliche Intoxikationen:

Bei Einnahme extremer Dosen, akzidentiell oder in suizidaler Absicht, erfolgen Maßnahmen primärer

Giftelimination: Magenspülung nach vorheriger Atropingabe, anschließend Aktivkohle, Cholestyramin oder

Cholestipol. Forcierte Diurese, Peritoneal- und Hämodialyse haben sich als unwirksam zur

Digoxinelimination erwiesen.

Besondere Warnungen:

Nicht bekannt.

Auswirkungen auf Kraftfahrer und die Bedienung von Maschinen:

Nicht bekannt.

Wirksamkeit

Die Kommission E bewertet in ihrer Monographie von 1988 mit Berichtigung von 1990 die Droge positiv und empfiehlt ihre therapeutische Verwendung bei leicht eingeschränkter Herzleistung, besonders bei nervöser Begleitsymptomatik. Die Wirksamkeit bei der volksmedizinischen Anwendung ist nicht belegt.